

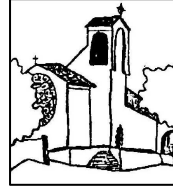


Maria Himmelfahrt

WOCHEN INFO

Sonntag 27.07. – 3.08.14

„Glaube und Gemeinschaft“



MARIA RAST

		<u>Maria Himmelfahrt</u>	<u>Maria Rast</u>
So	27.7.	8.30 10.00 19.00	Messe Messe: für + Hr. Anton Klaghofer z. 18. Todestag
		Abendmesse	
Mo	28.7.		
Di	29.7.		
Mi	30.7.		
Do	31.7.	18.30	Legio Mariä
Fr	1.8.		
Sa	2.8.	10.30	
		Taufe: Arthur und Konstantin Reitermayer	
		15.30	
		Trauung: Mag. Pamela Zankl & DI Matthias Zache	
		18.00	Rosenkranz
So	3.8.	8.30 10.00	Messe Messe: Fr. Stepan um bes. Schutz für die Familie
		18.30	Sammlung: Darlehensrück- zahlung Dachsanierung
		19.00	Abendmesse

17. So i. Jkr: 1.Lg 1 Kön 3,5,7-12 2.Lg: Röm 8,28-30 Evg: Mt 13, 44-52

Vom Schatz und von der Perle

Die Gleichnisse vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle sind nahe verwandt und die beiden im Neuen Testament nur von Matthäus überlieferten Aussagen stehen vermutlich nicht von ungefähr nebeneinander. Der Schatz - über dessen Größe nichts gesagt wird - und die besonders wertvolle Perle führen eindrücklich den alles überragenden Wert des Himmelreiches, so der matthäische Ausdruck für das Reich Gottes, vor Augen. Was aber wird stärker betont: das Finden des Schatzes bzw. der Perle, oder die Anstrengung ihn/sie zu erwerben? In beiden Aussagen, wird betont, dass der Finder „alles, was er besaß“ verkaufte. Das Motiv der Freude über das - wohl unerwartet - Entdeckte steht ausdrücklich nur im Gleichnis vom Schatz, ist aber wohl auch für das Gleichnis von der Perle vorauszusetzen. Für Matthäus gehören in Bezug auf das Gottesreich das Freuen über die geschenkte Teilhabe daran und das bewusste Suchen nach ihm aber durchaus zusammen. Besonders das Gleichnis vom Schatz im Acker verdeutlicht das überaus beglückende und freudvolle Erlebnis, das Reich Gottes zu finden und

die gleichzeitige Bereitschaft, alles andere dafür hin- und aufzugeben. Auch der Kaufmann findet „die eine“ Perle und setzt alles daran, sie zu bekommen.

Bei den beiden Männern haben wir es wohl mit zwei Personen unterschiedlichen Standes zu tun. Der Mann, der den in einem Acker vergrabenen Schatz - vielleicht ein Tongefäß mit Silbermünzen - findet, dürfte ein ärmlicher Landarbeiter sein, dem der Acker jedenfalls nicht gehört. Er veräußert aber alles, was er hat, um den Acker und damit den Schatz zu kaufen. Über die Rechtslage wird - nebenbei gesagt - überhaupt nicht reflektiert. Der Mann dürfte aber nicht unrechtmäßig handeln: Er vergräbt den gefundenen Schatz ja noch einmal, bevor er den Acker erwirbt. Der Kaufmann, der immer schon auf der Suche nach schönen Perlen ist, dürfte ein vermögender Mann sein. Beiden Männern gemeinsam ist, dass der Fund, den sie machen, für sie so dermaßen wertvoll ist, dass sie ihr ganzes Hab und Gut verkaufen, um diesen schließlich zu erwerben. Es geht hier nicht prinzipiell um das Weggeben alles Besitzes aufgrund des Gottesreiches und ein daraus resultierendes Leben in Armut. Vielmehr verdeutlichen die beiden Gleichnisse, die Freude, die die Männer überwältigt und sie zu einem solchen leidenschaftlichen Handeln hinreißt, alles zu verkaufen. Dieses so motivierte Hin- und Aufgeben ist es, was von Menschen erwartet wird, die die Botschaft Jesu vom Anbruch des Reiches Gottes verstanden haben.

Sie haben das Reich Gottes gefunden, sich ihm in Freude und voller Hingabe gestellt - was also brauchen sie noch? Sie haben ihren Schatz, ihre Perle gefunden und waren bereit, alles dafür zu geben.

Am Freitag, 15.8., feiern wir Kirchweihfest in der Kartause

Basisswissen über unsere Kartause



Viele Gemeinden beneiden Mauerbach um unsere Kartause. Das heurige 700-jährige Stiftungsjubiläum wird dieses Geschichtsjuwel weiten Kreisen in Erinnerung rufen oder überhaupt bekannt machen.

Für uns also Anlass, unser Wissen über die

Kartause zu aktualisieren:

Gestiftet 1314 durch den „frühen“ Habsburger Friedrich den Schönen. Es gibt eine Legende über den in den Mauerbacher Wäldern verirrt und wunderbar geretteten Friedrich.

Der Kartäuserorden wurde im 11. Jhdt. vom hl. Bruno in Frankreich gegründet. Hauptaufgabe der Kartäuser war es, in Schweigen und Einsamkeit Gott näher zu kommen. Jeder Mönch hatte sein eigenes Zellenhäuschen entlang des 500m langen Kreuzganges.

Zerstörung und Wiederaufbau 1529 und 1683 durch die Türken, 1590 durch das „Neulengbacher Erdbeben“. Prächtiger Wiederaufbau im 17. Jhdt. 1782 Aufhebung durch Joseph II. als erstes Kloster. Dann „Siechenhaus“, Obdachlosenheim bis die Kartause als Bundesbesitz seit 1984 durch das Bundesdenkmalamt Schritt für Schritt saniert wird.

Besuchsmöglichkeit: Samstag, Sonntag, Feiertag von 10-18 Uhr

Impressum/Medieninhaber

Pfarrten Maria Himmelfahrt und Maria Rast. Pfarrmoderator: Dr. Laurent Lupenzu-Ndombi, 3001 Mauerbach,